

Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf.

Samstag den 26. März,
aus Saalen,
Eisenrain,
Hohbergkopf,
Hohberg-
wand, Vogel-
bauer, Ebene,
Lochdöbel,
Kaltenbronnen und Sandbühl: meh-
rere Haufen und Lose buch. und
Nadel-Reisig. Vormittags 10 Uhr
zum Vorzeigen beim Lochdöbelhäus-
chen, zum Verkauf nachm. 1/2 Uhr
im Lam in Plüderhausen.

**Revier Adelberg.
Reisig-Verkauf.**
Am **Dienstag den 29. März,**
vormittags 9 Uhr
werden aus
Staatswald
Oberhau,
Stänglesgar-
ten, Lerchen-
garten und
Bainrain:
ca. 40 Lose Streureisig und 4 Los
Besenreis verkauft.
Zusammenkunft auf dem Kirchen-
weg am Oberberker Feld.

**Revier Geradstetten.
Reis-Verkauf.**
Am **Montag den 28. März,**
vormittags 9 Uhr
werden aus
dem Staats-
wald Rappens-
nest, Rehalbe
und Kams-
bach (ganz in
der Nähe von Schorndorf u. Weiler)
mehrere Laufend Nadelholzwellen
in Losen zum Selbstaufbereiten ver-
kauft. Zusammenkunft unten am
Rappennest.

**Oberurbach.
Stamm- und
Brennholz-Verkauf.**
Aus dem Gemeindevwald werden
am nächsten
Samstag den 26. März,
nachmittags 1 Uhr
verkauft:
222 fichtene
und forchene
Stämme, 3
Eichen, auf
94,40 Festm.,
1 St. II., die
übrigen III.,
IV. und V. Kl., 220^o Am. Brenn-
holz verschiedener Art.
Zusammenkunft um 1 Uhr beim
Hagthor.
Den 23. März 1887.
Schultheißenamt.
Krieger.

**Schorndorf.
Am Samstag den 26. März,**
nachmittags 2 Uhr
wird die Planierung eines 90 m
langen Wegs im Söllen accordiert.
Zusammenkunft an der Waldgrenze
am Baierecker Feld.
Stadtförster Fischer.

Revier Hohengehren. Holzbeifuhr-Accord.

Die Beifuhr von 11 Km. buch. Scheitern vom Staatswald Sol-
lumpf vor das Forstamtsgebäude in Schorndorf wird
Dienstag den 29. März, nachmittags 2 Uhr
bei Friedr. Gönnewein in Winterbach verabreicht.

Revier Winnenden. Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 29. März**
in der Post in Rudersberg aus dem
Buch: **Fichten-Rangholz:** 9 St. II. Kl.,
15,52 Fm.; 34 St. III. Kl., 33,79 Fm.;
241 St. IV. Kl., 84,77 Fm.; 203 St. V.
Kl., 25,86 Fm.; **Eichholz:** 1 St. 0,36 Fm.,
Forchen-Rangholz: 92 St. IV. Kl., 30,29 Fm.; **Eichholz:** 38 St. III.
Kl., 22,14 Fm.; 10 **Eichen** IV. Kl., 2 Fm.; **Fichtenstangen:** 435
Derbstangen I. und II. Kl., 279 bto. **Auswurf** von 5-9 m Länge;
540 **Hopfenstangen** I. und II. Kl., 236 St. **Auswurf** von 6-9 m
Länge; **Nm.:** 6 eichene Prügel, 2 buchene Scheiter, 48 bto. Prügel, 13
birkene, erlene, ahrene Prügel, 28 Nadelholzschleiter, 262 bto. Prügel und
Anbruch, 29 Lose unaufbereitete Nadelholzreistangen, Aeste u. Reistreu.
Beginn des Verkaufs von Stammholz und Stangen 9 Uhr, von
Beugholz und Reisig 11 Uhr.

**Allen denjenigen, die durch ihr rasches Bei-
springen und thatkräftiges Eingreifen bei dem in
meinem Haus ausgebrochenen Brand zur Abwend-
ung größeren Unglücks und Schadens beigetragen
haben — insbesondere der Feuerwehr — sage ich
hiemit meinen herzlichsten Dank.**
Burk.

Die Redaktion sieht sich veranlaßt, künftig das
Blatt schon um 3 Uhr abzugeben.
In Folge dessen bittet man, die Annoncen zc. bis
spätestens 9 Uhr Vormittags
zur Redaktion zu senden, nach 9 Uhr einlaufende
Annoncen könnten erst in der nächsten Nummer Auf-
nahme finden.
J. Rösler,

**Freiburger
Kaffee-Verkauf**
Germania
von **Kuenzer & Comp.**
Freiburg (Baden)
Nächsten Montag den 28. d.
Mts., vormittags 10 Uhr, wird
auf dem Rathhause in Hohengehren
1 Kub
im Wege der Zwangsversteigerung
gegen Barzahlung verkauft
Gerichtsvollzieher Moser.

Bliß-Telegramm.
Im Laufe dieser Tage wird sich
ber weltberühmte Zauberfünftler
Wilhelm Agoston jr.
und der Sensations-Glas-Künstler
G. Binder
hier auf einige Vorstellungen ein-
finden.
Alles Nähere durch Zettel und
Annoncen.

Trunksucht, auch ohne Vor-
wissen und ohne Berufshörung,
die Privatanstalt für Trunksucht-
leidende, Stein, Säckingen (Baden)
Briefen sind 20 S. Rückporto beizu-
fügen. Die nach Vorschrift des Hr.
Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode
ist nach 12-jährigen glänzendsten Er-
folgen als hervorragendste anerkannt.

D.G. Unter. Fahrrad-Verkauf.

Am **Freitag den 25. März,**
(Feiertag) mittags 1 Uhr verkaufe
ich im Hause des Glaser Gunser,
partiere, gegen Barzahlung: Herren-
und Frauenkleider, Leibweitzzeug,
Bett- und Bettgewand, Schrein-
werk, 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Weiß-
zeugkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Küche-
kasten, 1 Waschkommode mit Zink-
einfaß, 2 Pfeilerkommode, 1 Um-
schlagstuhl, 1 kleines Tischle, 1 Nach-
tischle, 3 Bettladen, 1 Kinderbettlade
samt Strohmattze, Rohr-, Polster-
und Brettleisestuhl, 1 spanische Wand,
2 Bettstöcke, 1 Schneidernähmaschine,
1 Ziehharmonika, 2 Spiegel, 9 neue
Porzellan, Glas, Küchengefähr und
allgemeiner Hausrat, 5 Fässer im
Gehalt von 200-500 Liter.
Auktionär **Bacher.**

Große Auswahl
Damen- & Kinder-Hüte,
sowie alle
Neuheiten der Saison
sind eingetroffen und empfiehlt sich
höflichst
Sophie Weeber geb. Reimmann,
Modistin.

**Stuttgarter
Pferdemarkt-Lotterie.**
Unabhängig. Ziehung 21. April 1887.
Hauptgewinn:
Ein Bierzug mit Wagen,
complet bespannt, ferner viele
Pferde, Wagen, Fahr- und
Reitartikel.
Lose à 2 Mark,
bei mehr höchsten Rabatt.
Generalagentur: **Oberhard
Feyer,** Stuttgart u. die durch
Plakate bezeich. Verkaufsstellen.

Brautfränze,
Zweige, sowie alle Sorten **Bou-
quets** empfiehlt in schönster Aus-
wahl billigst.
Carl Fraiß.
In der C. W. Mayer'schen Buch-
druckerei (J. Rösler) und bei Paul
Köhler, Buchbinder ist zu haben:
**„Mit Gott für Kaiser
und Reich!“**
Patriotische Gedichte zur Feier des
neunzigsten Geburtstages Kaiser Wil-
helms I. von Friedrich Lauffer, Mit-
telchullehrer in Schorndorf. Mit
dem Bilde des Kaisers. Preis 30
S. Der Feinverkauf ist für den
Kirchenbauverein in Schorndorf
bestimmt.

1/2 Morgen Acker
in der Nähe der Stadt sucht zu
pachten
Feyer, Bäder.
Heu und Stroh hat zu ver-
kaufen
Frau Kaminfeger
Wöhrlte Wtm.

5000 ächt französische Weidenseklinge

hat auch in kleineren Partien billig
zu verkaufen **Karl Gatz,**
2. Korbmacher, Plüderhausen.

Schnaitz.
Eine kleinere neue
Gobelbank
verkauft **Gottlob Schiller,** Schreiner.

Zimmermädchen-Gesuch.
Ein fleißiges in Hausarbeiten er-
fahrenes Mädchen wird auf Georgi
gegen gute Bezahlung in einen Gast-
hof gesucht.
Auskunft erteilt die Redaktion.

Politische Rundschau.
r. Die Verhandlungen im deutschen Reichs-
tag nehmen einen glatten und raschen Verlauf,
welder von den Debatanten dieser Körperschaft
in früheren, wo die fortwährenden Vorgelegen
fein Ende nehmen wollten, gar vorteilhaft ab-
läuft. In den letzten Tagen war in Abge-
ordnetentreiben wieder vielfach von Steuerpro-
jekten die Rede, da die vermehrten Ausgaben
auf Schaffung entsprechender Einnahmequellen
mit dringender Notwendigkeit hinweisen. Im
Vorbergrunde steht hier sojann immer wieder
die Branntweinsteuerfrage, deren Regelung frei-
lich nicht so sehr einfach ist, als es auf den
ersten Anblick scheinen möchte. Die Kartoffel-
brennerei, deren Interessen in dieser Frage sich
so wirksam geltend zu machen wissen, befindet
sich trotz der nur geringen Besteuerung der
Spirituspreise zwar in besserer Lage als im
Vorjahr, weil Verbesserungen der Technik eine
nicht unerhebliche Steigerung der Ausbeute er-
möglichten. Damit wird bei der Maßraum-
steuer nicht nur eine bestimmte Verminderung des
Rohmaterials, sondern in Folge der Verminderung
der Steuer eine direkte Erhöhung des
Preises für den Produzenten herbeigeführt. Denn
wenn früher die in dem Preise des Hektoliters
reinen Alkohols enthaltene Steuer etwa 16
Mark betrug, dem Spiritusfabrikanten bei einem
Preise von 38 Mark mithin nur 22 Mark
blieben, beläuft sie sich jetzt auf 10-12 Mark.
Der Nutzen beträgt für die Brenner mithin bei
dem gleichen Preise 4-6 Mark auf den Hekto-
liter mehr. Trotzdem glauben die Spiritus-
Industriellen nach wie vor durch eine erhebliche
Konsumsteuer dem Ruin entgegengeführt zu
werden, wenn sie nicht durch außerordentliche
Maßnahmen gegen die Folgen des alsdann un-
vermeidlichen Rückganges des Inlandkonsums
geschützt werden. Hier liegt offenbar die Haupt-
schwierigkeit; weber die Regierung noch die
Konserwativen dürften geneigt sein, die Bedenken
der Spiritus-Industrie gänzlich von der Hand
zu weisen. Innerhalb der nationalen Parteien
des Reichstages wird diese Frage bereits eifrig
ermogen; in den nächsten Tagen beginnen zwischen
Vertrauensmännern derselben eingehende Be-
ratungen, um wenigstens darüber sich zu ver-
ständigen, welche gesetzgeberische Gedanken als
nicht gangbar anzusehen und daher bei den dem-
nächst erwarteten Verhandlungen mit der Regier-
ung einmütlich zu widersprechen sind. Gelangt man
zugleich zu einer Verständigung über die richtige
Grundzüge der Reform, um so besser.

Das Bundesrat ist ein Gesekentwurf, be-
treffend den Verkehr mit Wein, zugegangen. S 1 be-
sagt: Wein, weinhaltige und weinähnliche Ge-
tränke, denen bei oder nach der Herstellung
Baryumverbindungen, metallisches Blei oder Blei-
verbindungen, Glyzerin, Kermelsbeeren, Waagne-
sumverbindungen, Salicylsäure, unreiner (freier
Amylalkohol enthaltender) Spirit, unkrystallisierter
Stärkezucker, Theerfarbstoffe oder Gemische, welche
einen dieser Stoffe enthalten, zugefetzt worden

sind, oder deren Gehalt an Schwefelsäure in
einem Liter Flüssigkeit mehr beträgt als sich in
zwei Gramm neutralem schwefelsauren Kaliums
befindet, dürfen, sofern sie als Nahrungs- oder
Genusmittel dienen sollen, gewerbemäßig weber
feilgehalten noch verkauft werden. Dem gleichen
Verbot unterliegen Getränke der vorbezeichneten
Gattung, denen bei oder nach der Herstellung
lösliche Aluminiumsalze (Alaun zc.) oder solche
Stoffe enthaltende Gemische zugefetzt worden
sind; Schaumweine jedoch unterliegen diesem
Verbote nur, insofern in einem Liter mehr als
0,01 Gramm Alaun enthalten ist. § 2 besagt:
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnisstrafe
bis zu 3 Monaten und einer Geldstrafe bis ein-
tausend Mark; Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis
150 Mark oder mit Haft geahndet. § 3. Neben
der Strafe kann auf Einziehung der Getränke
erkannt werden, gleichviel ob sie dem Verurteilten
gehören oder nicht. § 4 besagt, daß die Vor-
schriften des Nahrungsmittelgesetzes von diesem
Gesetz unberührt bleiben.

Das Bündnis zwischen Deutschland, Oest-
reich-Ungarn und Italien ist nach einer Wiener
Depesche am 13. März erneuert und von den
Vertretern der 3 Mächte unterzeichnet worden.
Der Timeskorrespondent will die nachstehenden
Einzelheiten über den Vertrag wissen: „Es
wurde von den vertragsleistenden Parteien sehr
gewünscht, daß das Aktenstück am Geburtstage
des deutschen Kaisers fertig sein sollte, und es
ist demnach mit allen üblichen Formen geschrieben,
unterzeichnet und besiegelt worden. Die wesentliche
Natur des Vertrages ist, daß er alle drei Mächte
auf gleichen Fuß stellt, und jedem dieselben
Pflichten auferlegt und dieselben Rechte über-
trägt. Der Zweck ist ein desensiver. Jede Macht
verpflichtet sich, die anderen in der Behauptung
ihrer jetzigen Besitzungen und ihrer Stellung
als Großmacht zu unterstützen. Außerdem sollen
von allen 3 Mächten jene Sonderinteressen irgend
einer derselben geschützt werden, deren Verle-
zung eine Störung des Friedens verursachen
könnte. Die letzte Bestimmung ist von der
größten Tragweite, denn man kann sich kaum
einen Fall denken, in welchem nicht alle 3 Mächte
verbunden sein würden, gegen irgend eine andere
Großmacht, die den Krieg herausfordert, ge-
meinschaftliche Sache zu machen.“

In ihrem Leitartikel hierüber schreibt die
Times: „Die neue Tripelallianz bringt sofort
einen Wechsel von der größten Bedeutung in
der europ. Lage zu Wege. So weit es England
betrifft, so haben wir allen Grund, mit ihrer
Wirkung zufrieden zu sein. England ist, nicht
weniger als Oestreich und Italien, an der Zügel-
ung des russ. Ehrgeizes im südöstlichen Europa
unmittelbar beteiligt, und die feste Anhänglich-
keit Italiens an der Politik Oestreich-Ungarns
in der Behandlung des bulgarischen Problems
bildet einen mächtigen Gewinn für die Sache der
Freiheit und Nationalität. Die neue Tripel-
allianz zielt unmittelbar auf den Erfolg der
Politik, die von England in der Balkanhal-
insel beifändig begünstigt wurde, eine Politik,

Das größte Bettfedern-Lager

v. C. F. Rehrroth, Hamburg
verwendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 S. das
Pfd., sehr gute Sorte 1, 25.
Prima Halbdaunen 1, 60 und
2 A. Prima Ganzdaunen 2
Mark 50 S. Bei Abnahme
von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Jede nicht convenierende
Ware wird umgetauscht.

Ein heißbares Zimmer hat auf
Georgi zu vermieten.
Verhag, Schuhmacher.

1800 Mt. hat gegen gefe-
sichere Sicherheit
sogleich oder bis Georgi auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Plüderhausen.
500 Mt. Pfluggeld hat
sogleich auszu-
leihen gegen gefeßliche Sicherheit und
4 1/2 % **Läpple, Bäcker.**

1800 Mark zu 4 1/2 % gegen
doppelte Pfandversicherung werden
aufzunehmen gesucht. Von wem?
sagt die Redaktion.

Oberberken.
Eine trachtige Kuh, mit dem 3.
Kalb und eine trachtige Kalbel
verkauft als überzählig
Johannes Mühlhäuser.

Ein kräftigen Jungen
sucht
Schmied Lang.

Ein Kaufmädchen
wird gesucht von
Frau **Sophie Weeber.**

Bestellungen auf gute **Kartoffel**
den Jtr. zu 3 M 10 S nimmt
entgegen **Greiners We.,** Dorfstadt.

Ungefähr 35-40 Jtr.
schönes Kleheu
verkauft **Gottlob Kreeb.**

30 Jtr. **Heu und Stroh** ver-
kauft **Gustav Venz.**

Ein kräftigen Jungen

sucht
Schmied Lang.

Ein Kaufmädchen
wird gesucht von
Frau **Sophie Weeber.**

Bestellungen auf gute **Kartoffel**
den Jtr. zu 3 M 10 S nimmt
entgegen **Greiners We.,** Dorfstadt.

Ungefähr 35-40 Jtr.
schönes Kleheu
verkauft **Gottlob Kreeb.**

30 Jtr. **Heu und Stroh** ver-
kauft **Gustav Venz.**

Ein kräftigen Jungen

sucht
Schmied Lang.

Ein Kaufmädchen
wird gesucht von
Frau **Sophie Weeber.**

Bestellungen auf gute **Kartoffel**
den Jtr. zu 3 M 10 S nimmt
entgegen **Greiners We.,** Dorfstadt.

Ungefähr 35-40 Jtr.
schönes Kleheu
verkauft **Gottlob Kreeb.**

30 Jtr. **Heu und Stroh** ver-
kauft **Gustav Venz.**

welche darauf gerichtet ist, den von der Herr-
schaft des Sultans befreiten Nationalitäten zu
gestatten, ihre eigene Zukunft so zu gestalten,
wie es ihnen am Besten paßt. Die Handlung
des Zaren ist unberechenbar, und die Ereignisse
der letzten Tage haben sicherlich nicht dazu bei-
getragen, Mutmaßungen zu erleichtern; aber es
ist sicher, daß, wenn er bis jetzt gezaubert hat,
die Zufälle eines Krieges zu wagen, er es sich
zwei- oder dreimal überlegen wird, ehe er sich
entschließt, dem geschlossenen Bündnis der mittel-
europ. Mächte gegenüberzutreten.“

Von dem Mordanschlage auf den russischen
Kaiser war schon in der vorigen Nummer die
Rede. Doch sei es uns gestattet, hier noch ein-
mal darauf zurückzukommen.

Um ein Paar hätte den Zaren an demselben
Tage ein graues Geschick ereilt, an welchem vor
6 Jahren sein Vater in ruchloser Weise ermordet
wurde. Und nicht ihn bloß allein, sondern auch
die Kaiserin und den Thronfolger hätten die in-
fernalischen Projekte hinweggerafft, wenn nicht
im letzten Momente die Verdreher in Haft ge-
nommen wären. Die Geschosse, welche gegen die
kaiserlichen Familie geschleudert werden sollten,
waren je mit sieben Pfund Dynamit und außer-
dem mit kleinen, strychninvergifteten Kugeln ge-
laden. Letzterer Umstand beweist, wie
weit es in Rußland der teuflische Fanatismus
der Verschwörer gebracht hat. Wie außerdem
verrichtet wird, haben die Verhaftungen in St.
Petersburg und teilweise auch in der Provinz
einen großen Umfang angenommen. Man spricht
von 300 Personen, von denen verschiedene den
höchsten Ständen angehören oder zu den Offi-
zieren der Garberegimenter zählen. Dazu kommt
noch eine Anzahl von Personen, die schon im
Laufe des Winters, so namentlich in der Marine,
gefänglich eingezogen sind. Denn wenn man auch
annimmt, daß die direkt an dem Attentate be-
teiligten Personen den Nihilisten angehören, so
ist man doch auch einer gleichzeitig operirenden
Verschwörergruppe auf die Spur gekommen, welche
— mit oder gegen den Zaren — den Umsturz
des gegenwärtigen absoluten Regierungssystems
und die Einführung konstitutioneller Einrichtungen
betreiben. Das alles verbergte sich unter dem
Deckmantel eines jede Rücksicht gegen die aus-
wärtigen Verbündeten des Kaisers aus den Augen
sehbenden Chauvinismus, als dessen unheilvollster,
weil einflußreichster Vertreter der Geheimrat Kat-
kow, Herausgeber der „Moskauer Zeitung“, an-
gesehen wird. Jedenfalls sind in Rußland ein-
mal wieder, und zwar, wie man sagt, mit Hilfe
der Berliner Polizei, Zustände aufgedeckt worden,
die man zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts
nicht für möglich halten sollte.

Die Unzufriedenheit Rußlands mit der Pforte
ist inzwischen im Steigen begriffen. Die „Revue
de l'Orient“ meldet aus Konstantinopel, daß die
Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland
äglich gespannt werden. Diese Spannung ist
den Bemühungen des englischen Botschafters
Witte zuzuschreiben. Die türkische Regierung will
nicht vom Wege einer friedlichen Lösung ab-

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Jahres Preis geliefert vierteljährlich
95 S.
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 36:

Samstag den 26. März

1887.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Verkaufspreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Bekanntmachung
betreffend die Kontrollversammlungen im Landwehr-
Bataillons-Bezirk
Gmünd im Frühjahr 1887.

1. Compagnie Schorndorf.
1. Kontrollplatz Schorndorf.
Montag den 4. April Vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus-
platz mit den Kontrollpflichtigen der Stadt Schorndorf und den Ge-
meinden Haubersbronn, Schornbach, Weiler und Winterbach.
Montag den 4. April Vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus-
platz mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Adelberg, Alperglen,
Batered, Balthmannsweiler, Buchbrunn, Egenlohe, Hohengehren, Niedereis-
bach, Oberberken, Oberurbach, Rohrborn, Schlichten, Steinberg,
Thomashardt, Unterurbach und Vorderweiskuch.

2. Kontrollplatz Grunbach.
Montag den 4. April Nachmittags 2 Uhr auf dem Kirchplatz
mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Nischelberg, Beutels-
bach, Geradstetten, Hebsack, Höllinswarth und Schnaitz.

Bei der Frühjahrskontrollversammlung haben zu erscheinen: Die
Wehrmänner, Reservisten, Dispositionsurlauber, die wegen zeitiger Dienst-
unbrauchbarkeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mann-
schaften, ausgeübene und noch nicht eingestellte Rekruten für das Train-
bataillon Nr. 13, sowie die im vorigen Jahr ausgeübene und mit
Urlaubspässen versehenen Schulamtskandidaten.

Die Mannschaft wird hiermit befehligt, mit den Militärpapieren
versehen zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den
Kontrollplätzen zu erscheinen. Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften
am Tage der Kontrollversammlung den ganzen Tag als zum aktiven
Heere einberufen sind und demgemäß den Militär-
strafgesetzen in ihrem ganzen Umfang ohne jede Einschränkung unter-
liegen.

Die Leute der Jahressklasse 1879 werden in die Landwehr und
diejenigen der Jahressklasse 1874 in den Landsturm übergeführt.
Wer wegen Krankheit bei der Kontrollversammlung nicht erscheinen
kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Attest rechtzeitig an den Be-
zirksfeldwebel gelangen zu lassen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft. Es wird
ferner daran erinnert, daß die hinter den letzten Jahrgang der Landwehr
zurückgestellten oder auf ihren dormaligen Stellen als unabhkömmlich
anerkannten Mannschaften bei der Kontrollversammlung zu erscheinen
haben.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen
Befehls auf ortsbühliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die
auf einzelnen Parzellen wohnenden Kontrollpflichtigen Kenntnis von dem-
selben erhalten.

Gmünd, den 16. März 1887.
Königl. Landwehrbezirkskommando.

**Bekanntmachung des K. Oberrekrutierungsrats, betreffend das Mi-
litärerbschaftsgesetz und den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-
Vorschule und in die Unteroffizierschulen.**

Der Oberrekrutierungsrat sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger
Besuche von Rekruten um Einstellung in bestimmten Truppendeilen,
sowie in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen
aktiven Dienst und in Betreff des Eintritts junger Leute in die Unter-

offizier-Vorschule und in die Unteroffizierschulen Folgendes bekannt zu
machen:

I. Die Entscheidung der Oberersatzkommission über die Verteilung
der ausgeübten Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen
und Truppendeile ist endgültig und können Gesuche um Abänderung
dieser Verteilung nicht berücksichtigt werden. (Ersatzordnung § 34 Ziffer
2 Absatz 2.)

II. 1) Wer freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktiven Dienst
in das kriegende Heer eintreten will, hat die Erlaubnis zur Meldung bei
einem Truppendeile bei dem Zivilvorstand der Ersatzkommission seines
Aufenthaltsorts nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung
seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Beweismittel,
daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sei, und sich unentgeltlich
geführt habe, beizubringen. (Ersatzordnung § 83 Ziffer 1 und 2 und
Ergänzungen und Aenderungen der Wehroordnung zu § 83 Ziffer 1 der
Ersatzordnung.)

Den mit Meldebefehlen versehenen jungen Leuten steht die Wahl
des Truppendeils, bei welchem sie dienen wollen, frei. (Ersatzordnung
§ 84 Ziffer 1.)

2) Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig
zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf
die Auswahl der Waffengattung oder des Truppendeils erwächst. (Erg-
änzungen und Aenderungen der Wehroordnung zu § 62 Ziffer 8 der
Ersatzordnung.)

3) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit
bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziffer 2 genannten
Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt,
außer der sub 1 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vorteil, daß
er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften
fünf Jahre dienpflichtig ist, mithin seine Gesamtdienstpflicht nur zehn
Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre dauert.

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerie-
truppendeilen des VIII. (K. Würt.) Armeekorps von dem K. General-
kommando der weitere Vorteil eingeräumt, daß sie während der Dauer
ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

III. Die zu Weilsburg bestehende Unteroffizier-Vorschule hat die
Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für
den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen der Konfirmation und dem
Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren
künftigen Beruf tüchtig werden.

Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert ein bis
zwei Jahre.

Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Vorschule,
unter Uebnahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule
festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür
bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jedes Jahr des Aufenthalts
in der Unteroffizier-Vorschule zwei Jahre über die gesetzliche Dienstpflicht
hinaus aktiv in der Armee zu dienen; für den Fall aber, daß ein Zög-
ling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfang
nachkommen sollte, die auf ihn gemeldeten Kosten, 465 M. für jedes
auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, sofort unweigerlich zu
erklären.

Nach zweijähriger Ausbildung in der Unteroffizierschule werden
die in der Unteroffizier-Vorschule vorgebildeten Fährlinge an Infanterie
und Artillerie-Truppendeile überwiesen, und zwar diejenigen Fährlinge
welche die Qualifikation hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

weisen und gute Beziehungen zu allen Mächten
aufrecht erhalten.

Ueber die Schul- und Seminarbestrebungen
der Deutsch-Amerikaner hielt kürzlich Professor
Hermann Schürich vom deutsch-amerikanischen
Lehrerseminar in Milwaukee, Staat Wisconsin,
in der Turnerhalle in Philadelphia einen inter-
essanten Vortrag. Er gab ein anschauliches Bild
der Entwicklung des deutschen Schulwesens in
Amerika und beschrieb die Kämpfe des deutschen
Schulmeisters in diesem Erdteile, der so alt sei,
wie die europäische Einwanderung. Die erste
Schule auf der westlichen Erdhälfte wurde von
einem niederdeutschen Franziskaner Vater gegrün-
det, der mit Ferdinand Cortez nach Mexico kam.
Der deutsche Schulmeister in Amerika hatte Zeiten
großer Bedrängnis durchzumachen und hat ein
erhebliches Stück Kulturarbeit vollbracht. In
den Ver. Staaten gründete, als dieselbe noch
eine engl. Provinz war, Hr. Pastorius zu Phila-
delphia 1698 die erste deutsche Schule; ihm folgte
1742 Herr G. Haller in Virginia, dann folgten
einige Jesuitenschulen und 1720—1730 mehrere
deutsche Schulen in den protestantischen Gemein-
den in Pennsylvania. 1826 wurde die erste
deutsche Turnschule, 1838 die erste Schulleitung
und 1859 der erste Kindergarten gegründet. Das
erste Lehrerseminar wurde 1743 von Pastor Gunze
in Philadelphia gegründet, welches, wie das 1835
zu Philadelphia gegründete, wieder einging. Erst
1878 gelang die Stiftung des bestehenden Semi-
nars in Milwaukee im Staat Wisconsin, das
jetzt nach mannigfachen Kämpfen in hoher Blüte
steht. Aber noch viel bleibt zu thun übrig,
namentlich an Beschaffung von Stipendien für
unmittelbare Studenten. Der Redner schloß mit
einem Aufruf an die deutschen Männer und
Frauen, die Sache nach Kräften fördern zu
helfen.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Schorndorf, 22. März. Zur Vorfeier
des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen
Kaisers wurde auf der Anhöhe in der Nähe
des Unholdenbaumes ein kolossaler Holzhaufen
aufgeschichtet und solcher kurze Zeit vor 7 Uhr
angezündet. Es war ein prächtiges Feuer, welches
wohl trotz des immer stärker werdenden Regens
weithin sichtbar war. Von diesem Punkte aus
sah man die Feuer von Engelberg, Schönbühl
und von der Höhe zwischen Höllinswarth und
Hohrborn, wo vom Herrn Pfarrer, Lehrer und
Forstwärter privatim ein weithin sichtbares Feuer
veranstaltet wurde. Von dieser Feuerstätte
aus machte der Anblick der Freudenfeuer vom
Kochberg, Staufen, Neuffen, Oberurbach, Schorndorf,
Engelberg, Schlichten, Schönbühl und an-
derer nicht bestimmbarer Höhen einen ganz eigen-
tümlich feierlichen Eindruck, unwillkürlich wurde
man an die Zeit unserer Vorfahren der alten
Germanen zu der Römerzeit erinnert, in welcher
auch dann und wann, solche Signalfire die
Freude des ganzen deutschen Volkes
weithin mit ihren rot glühenden Flammen
zu verflüchtigen pflegten.

Schorndorf, 22. März. Heute nach-
mittag 2 1/2 Uhr brach in einem Magazin in der
Nähe des Rathauses Feuer aus. Die festliche
Stimmung der Einwohnerschaft wurde dadurch
plötzlich unliebsam gestört. Da die Rauchwolken
aus einem dichten Häuserkomplex emporstiegen,
sahen auch mitleidlich die Sache von Anfang an
ziemlich bedenklich. Doch dank dem raschen und
umsichtigen Eingreifen unserer musterhaft organi-
sierten Feuerwehr war die Löscharbeit nach einer
halben Stunde schon vollbracht. So wurde nur
der Dachstuhl des betreffenden Scheunengebäudes
beschädigt.

Schorndorf, 23. März. Gestern
Abend fand im Kronensaal bei sehr zahlreicher
Beteiligung das Festbankett statt. Näherer Be-
richt hierüber folgt im nächsten Blatt.

Wahingen a. G., 19. März. Aufsehen

erregte die am letzten Freitag erfolgte Verhaf-
tung des Schultheißen J. in Wlingen durch den
Untersuchungsrichter am K. Landgerichte Heil-
bronn. Ueber die Gründe wird erst die Unter-
suchung Licht bringen.

Muffingen, D. A. Herrenberg, 17. März.
Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die 20jährige
Tochter des Küfers Bepfer dahier wegen Ver-
dachts des Kindsmords verhaftet und an das
Amtsgericht nach Herrenberg eingeliefert.

Oberndorf, 18. März. Gestern wurde
der Bauer J. Diefenbach von Breitenwies, Ge-
meinde Peterzell, ans hiesige Amtsgericht ein-
geliefert, weil der Verdacht auf ihm ruht, den
Tod seiner vor einigen Tagen verstorbenen 34
Jahre alten Ehefrau durch schwere Mißhand-
lungen verursacht zu haben.

Almendingen, D. A. Ehingen, 17. März.
Anfangs dieser Woche kam hier im Gasthaus
zum Kreuz ein Vergiftungsfall vor, der viel
Aufsehen erregte. Die Großmutter hatte für
die Familie (7 Personen im ganzen) eine so-
genannte Nieselsuppe gemacht und streute in
der Meinung, es sei Mehl, ein dalegendes Roß-
pulver hinein. Nach dem Gemusse fiel nun eines
nach dem andern zu Boden und der herbeige-
rufene Arzt konstatierte eine durch Beimischung
des Pulvers veranlaßte Vergiftung. Gegen-
mittel wurden sofort angewendet und nun be-
finden sich sämtliche Familienangehörigen außer
Gefahr.

Ehingen, 19. März. Wie sehr der so
plötzlich aus dem Leben geschiedene Herr Post-
meister es verstand, während seines 54jährigen
hiesigen Wirkens sich die allgemeine Anerkennung
und Hochachtung zu sichern, dafür legte heute
ein außerordentlich zahlreiches Grabgeleite, in
welchem auch die hiesige Geschäftswelt hervor-
ragend vertreten war, ein rechtliches Zeugnis ab.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichthal. Seit einigen Ta-
gen ist bei der Station Subader eine Maschine
aufgestellt, welche die Aurgabe hat, Granitsteinen
in Stücke von der Größe des Straßenmaterials
zu zerleinern. Diese Steine finden auf den
Wällen der Festung Straßburg Verwendung
und zwar in der Weise, daß sie in Verbindung
mit Zement in einer Dicke von 1,20 Meter unter
die feithrige Erdschicht gebracht werden.
Dadurch werde nach angelegten Versuchen eine
Masse hergestellt, die dem schwersten Geschöß
Widerstand zu leisten vermöge. Unser Thal
liefert 40 000 Cubikmeter solcher Steine.

Walscheid, 19. März. In kleinen Orten
kommt hier und da einmal ein Schalkstreich vor,
aber so etwas, wie es bei der letzten Reichstags-
wahl hier passierte, ist doch geradezu märchen-
haft. Jeder Mensch weiß, oder sollte doch wis-
sen, daß bei der Reichstagswahl eine Vertretung
nicht zulässig und jeder Wähler selbst verpflich-
tet ist, seinen Zettel einzulegen. Hier war es
anders. Bei Beginn der letzten Wahl kamen
Jungen im Alter von 12—18 Jahren, welche
für ihre Väter wählen wollten. Ein Anwesen-
der Erwachsener fragte darauf den vorliegenden
Bürgermeister, ob dieses gestattet sei, worauf
der Maire vor verammeltem Kriegsvolke er-
widerte, er als Bürgermeister könne dazu die
Permission erteilen. Es gaben hierauf auch in
der That drei Knaben ihre Zettel ab. Der
Fragesteller zeigte darauf der Kommission den
§. 10 des Gesetzes und verlies dann das Lokol.
Beim Ginasgehen rief ihm der Bürgermeister
zu: „Dieses kann der Kaiser selbst nicht resü-
sieren, daß die Wähler sich Stellvertreter neh-
men, welche dem Bürgermeister genehm sind.“
Nach dem Weggehen des unbequemen Opponen-
ten wurde dann über die Sache gesprochen und
man gab dem Bürgermeister Unrecht. Von 12
Uhr ab wurden dann Vertreter nicht mehr zur
Wahl zugelassen. Ein Grund zur Wahlbean-
standung ist dieses Vorkommnis nun wohl nicht,
da die Zahl der Stimmen zu unerheblich, aber
man könnte wohl seitens der Behörde bei spä-
teren Wahlen entsprechende Aufklärung geben,

damit die Wiederkehr solcher Irrungen vermei-
den bleibt.

Zweibrücken, 20. März. Das Schwur-
gericht verurteilte nach zweitägiger Verhand-
lung den wegen betrügerischen Bankrotts, Betrugs
u. s. w. angeklagten ehemaligen Banquier
Möser aus Kaiserslautern zu 1 1/2 Jahren Ge-
fängnis. Die mitangeklagte Frau Möser wurde
freigesprochen.

Ausland.

Paris, 19. März. Die Polizei glaubt
heute den dreifachen Mörder zu kennen, der die
Montille, ihre Kammerfrau und deren Töchter-
chen ermordete. Der Unmensch soll ein gewisser
Gaston oder Gustav Geisler sein, aus der Um-
gebung von Nancy gebürtig, ein verkommenes
Individuum in der Mitte der dreißiger Jahre,
das vor etwa 10 Jahren, sagt man, in Kon-
stantinopel mit Marie Regnault lebte, seitdem
in regelmäßigem Verkehr mit der reich gewor-
denen Halbweilertin lebte und von ihr Unter-
stützungen empfangen haben soll. In einem der
Briefe, der vorgefunden wurde, kündigte er ihr
seine nahe Ankunft an. Wie es scheint, schämte
sie sich seiner und empfing sie ihn nur spät
abends, wenn der Portier schon das Gas ge-
löscht und sie ihre Diensthoden entlassen hatte.
Daß der Raub der Beweggrund des Verbrechens
war, gilt heute für gewiß. Nach der Verhören-
gung des Fabrikanten, welcher ihr den Geldschrank
liefserte, waren vergebliche Versuche gemacht
worden, denselben zu erbrechen. Marie Regnault
hatte die Gewohnheit, ihr Geld zu verstecken,
und Geisler, der mit ihr gelebt hatte, mochte
dies wissen. Vor der Hand ist es nicht möglich,
zu ermitteln, wie viel er entwendet hat. Man
spricht von höchstens 600 Franken, aber dies
dürfte eine bloße Vermutung sein. Man glaubt,
er habe am Donnerstag Morgen den Frühzug
nach Brüssel benützt, und einige Blätter lassen
sich von dort telegraphieren, er wäre von ver-
schiedenen Personen gesehen worden.

Petersburg, 15. März. Mitte Februar
ist, wie von hier gemeldet wird, die Post un-
weit Tschita in Ostibirien angegriffen und um
137 000 Rubel in Papier und 40 000 Rubel
in Gold beraubt worden. Der Raubführer
und zwei bewaffnete Begleiter wurden erschossen.
Die Angreifer sollen Nihilisten gewesen sein,
von denen einer angeblich verhaftet worden ist
und die Namen seiner Mitschuldigen angegeben
hat. Unter den letzteren befindet sich auch ein
Postbeamter aus Tschita.

Petersburg, 19. März. Die verhafteten
3 Attentäter erklärten, die Todesstrafe nicht zu
fürchten, weil eine genügende Anzahl von Ersatz-
männern hinter ihnen stehe. Die beschlagnahmten
Geschosse enthielten je 7 Pfund Dynamit und zwei-
hundert mit Strychnin vergiftete kleine Kugeln.

Zahlreiche Verhaftungen werden fortgesetzt
vorgenommen. Bis jetzt sind 40 Studenten und
20 Studentinnen der Frauenkurse, mehrere Zög-
linge des Pawlow'schen Kadettenkorps und mehrere
Offiziere, im Ganzen etwa 140 Personen verhaftet
worden.

Brüssel, 17. März. Gegenüber den Be-
fürchtungen der Berliner „Post“: das letzte
Attentat gegen den Zaren könnte die auswärtige
Politik Rußlands ändern, erklärt der „Nord“:
weder die auswärtige noch die innere Politik
des Zaren werde eine Aenderung erfahren. Die
jüngste Berufung der Gouverneure der westlichen
Provinzen nach Petersburg, so meldet gleich-
zeitig der „Nord“, habe ausschließlich den Zweck
Wahregeln gegen die Anschließung fremder Un-
terthanen zu vereinbaren.

Ein von Beutelsbach eingetroffener Bericht
über die Kaisergeburtstagsfeier konnte wegen
Mangel an Raum nicht mehr in dieser Nummer
Aufnahme finden, folgt daher in nächster Nummer.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (G. W.
Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.